

NACHRUF

Wir danken Aloys Lejoly (+ 07.06.2016)

MILDES LICHT: An dem Morgen seines Todes sah die Liturgie unserer Kirche das Evangelium vom Licht der Welt vor (Mt 5, 13-16). Aloys Lejoly war für viele Menschen ein Licht, das vielen Menschen gelehrt hat, das Licht eines Menschen, der viele gute Werke im Leben aufweisen kann, Werke, die er nicht an die große Glocke hing, ein mildes Licht, das Wärme, Wohlgefühl, Daseinsfreude und Herzlichkeit ausstrahlte.

GELASSENHEIT: Die letzten Monate seines Lebens waren kein Lebenskampf, keine Auflehnung, kein "Warum ich?" Es war ein Annehmen seiner Krankheit, ein Loslassen von seinen vielfältigen Engagements, und eine stille Hoffnung, sein Leben in Gottes Hand zu legen, der Alles zum Guten führt. Eine Gelassenheit, eine Ruhe und Besonnenheit, die von ihm ausging und eine hoffnungsvolle, zuversichtliche Einstellung bis zuletzt. Er freute sich über kleine Erfolge, sah in der Dunkelheit vor allem die Sterne und die Strahlen. Er hat sein Kreuz getragen, in Stille, in Geduld, Tag für Tag.

RUHEPOL: Aloys war wie ein Fels in der Brandung, ein Ruhepol, der Harmonie und Frieden ausstrahlte. Die Harmonie konnte er ausstrahlen, weil er mit sich selbst in Einklang lebte. Es gibt keine Probleme, es gibt nur Lösungen, so seine Devise: Lösungen suchen, indem er die beiden Seiten zu verstehen versuchte, den anderen Menschen so annahm, wie er war. Solche "Diplomaten" braucht die Welt.

RATGEBER: Für wie viele Menschen war ein Ratgeber, ein Helfer, ein Beistand. Er ließ niemanden im Regen stehen. Nur Gott weiß, wie vielen Menschen er mit seinem offenen Ohr eine seelische Stütze war, immer bemüht, zu helfen, da wo Not war. Wie viele Menschen hat er aus tiefer Not befreit, weil er selbst einmal in tiefer Not gesteckt hat. Welch innere Wandlung hat er mitgemacht, um aus der Tiefe der Sucht herauszufinden, und dann andere Menschen dazu geführt, selbst aus der Not herauszufinden. So hat er die AA-Gruppe Bütgenbach gegründet und unzählige Meetings organisiert. Wie oft war er unterwegs durch sämtliche Dörfer, um Menschen mit Alkoholproblemen aufzusuchen und sie zur Teilnahme in den AA-Gruppen zu motivieren.

LEHRER: Unser Verstorbener war Lehrer mit Leib und Seele. Er unterrichtete das erste und zweite Schuljahr, war lange Jahre Anpassungslehrer in der Schulen der Gemeinde Bütgenbach, wo er sich vor allem der schwachen Schüler annahm. Immer wieder war er besorgt, dass die Schüler den Unterricht gut verstanden. Er besuchte diskret manche Eltern, um Tipps zu geben. Er hat pädagogisches Material in vielen hundert Stunden bearbeitet, Zahlenstraßen und Rechenmaterial aus Holz entworfen, um nur einiges zu nennen.

JUGEND: Sein Einsatz für die Jugend verdient hier eine besondere Aufmerksamkeit: Dazu hat er mir mal bei einem Interview gesagt: *"Viele junge Menschen, die ich ein Stück des Weges begleiten durfte, gehen in ihrem Lebensprozess der tief religiösen Frage nach: „Wer bin ich in dieser Welt?“ Auf der Suche nach ihrer Mitte geraten sie manchmal auf Irrwege. Wichtig für mich ist, sie in dieser Zeit nicht alleine zu lassen und sie mit Liebe anzuschauen. Jugendlichen, denen wir als Kinder starke Wurzeln gegeben haben, können wir nun ruhig starke Flügel geben, das heißt, ihnen immer mehr Freiheit und damit auch Verantwortung geben, ihnen zutrauen, dass sie ihr Leben meistern. Wir brauchen viel Geduld mit unseren jungen Menschen, aber auch sie benötigen eine ganz schöne Portion Geduld mit uns."*

FIRMBEGLEITUNG: Aloys war anfangs Kommunionkatechet, dann Firmbegleiter und in den letzten 13 Jahren der Hauptverantwortliche. 2003 haben wir die Firmvorbereitung auf ein komplett neues Fundament gestellt: Begleitung der Jugendlichen auf zwei Jahre bis hin zur Firmung mit 16 Jahren. Seine Lebensphilosophie war: *"Du suchst und ich suche. Suchen wir also gemeinsam."* Sein Anliegen war es, den Boden bereiten, damit jungen Menschen sich in Freiheit entfalten können. Dabei blickte er die Jugendlichen mit der "Schaukraft der Liebe" an, wie er es nannte. Vor allem das Hören war ihm wichtig, die jungen Menschen nicht alleine zu lassen, damit sie die innere Stimme hören, dem eigenen Feuer trauen. *"Es wird immer über die Jugend geschimpft, und dabei wäre es so wichtig, Interesse für die Ideen und Projekte der jungen Menschen zu zeigen. Die Jugendlichen werden vielfach allein gelassen, was ich schlimm finde"*, hat er mir in einem weitere Interview erzählt.

PFARRBIBLIOTHEK: Seine ganze Leidenschaft galt unserer Pfarrbibliothek, die er seit 1969 geleitet hat, d. h. während 47 Jahren. Ihm war wichtig, dass sich die Bibliothek in direkter Verbindung zur Schule befindet. Unzählige Kinder führte er regelmäßig zur Bücherei, um mit ihnen in die Welt der Bücher einzutauchen. Hinzu kam sein guter Kontakt zum Lehrerkollegium. Ja, die Pfarrbibliothek war sein Schatzkästchen. Wie oft hat er den Weg gemacht von zu Hause zur Pfarrbibliothek?

WELTLADEN: Vor 21 Jahren war er Mitgründer unseres Weltladens Weywertz, war über zehn Jahre lang im Verwaltungsrat der ostbelgischen Weltläden, erstellte die Dienst- und Putzpläne unseres Weltladens, unzählige Telefonate und Besuche führte er durch, damit stets Verkäuferinnen an der Theke des Weltladens standen und wusste auch die Firmlinge für diesen ehrenamtlichen Einsatz für die Eine Welt zu begeistern. In einem BRF-Interview im Mai 2015 sagte er auf die Frage, warum er sich im Weltladen engagiert: *"Ich mache meine Arbeit aus einem christlichen Geist heraus. Jesus lädt mich ein, alle Menschen zu lieben und das nicht mit schönen Worten, sondern in Taten. Unser Pfarrverband muss sich öffnen für die Dritte-Welt-Problematik. Ich darf nicht nur um meinen eigenen Kirchturm drehen, sondern mich öffnen für das, was um uns herum in der Welt geschieht. Christsein bedeutet nicht nur mildtätig sein, sondern - wenn ich das Evangelium ernst nehmen - ungerechte Strukturen aufdecken und verändern."*

PFADFINDER: Ein Fundament seines Engagements war zweifellos seine Zeit als Pfadfinder und später als Leiter und Einheitsleiter (1975-78) bei den Pfadfindern, wie auch bei den Pfadfinderinnen, bis 1984 die Pfadfindereinheit in Weywertz aufgelöst wurde.

BEGEISTERUNG: Er war mir und unserem Pfarrverband ein unersetzbare Stütze... immer im Einsatz, mit Begeisterung, ohne Aufsehen, in der Stille, verantwortungs- und pflichtbewusst. Auf ihn konnte ich mich verlassen. Im letzten Jahr war er darauf bedacht, seine Aufgaben an andere weiter zu delegieren, er selbst spürte das Schwinden seiner Kräfte, nahm sich mehr und mehr zurück, mit der Sorge, dass es auch ohne ihn weitergehen muss.

TREUE: Jeden Sonntag nahm er in große Treue am Gottesdienst teil, ob in Weywertz oder Berg, ob in Bütgenbach oder Elsenborn. Er blickte über den engen Kirchturm hinaus und feierte mit den Christen Eucharistie, die Quelle für ihn war. Wenn man ihn fragte, was brauchst Du, meinte er: *"Zündet eine Kerze an und betet für mich."* Erinnerungen an die gemeinsame Zeit mit ihm sind so lebendig in diesen Tagen. Diese Erinnerungen geben uns Trost, sind wie ein heller Stern in die Nacht. Es bleibt neben dem Schmerz und der Dankbarkeit, dass wir über den Tod hinaus verbunden bleiben.